

Alternde Schweiz – Lebensqualität im Zentrum



Ursina Pajarola ist seit Anfang 2022 Geschäftsleiterin der Residenz Neumünster Park im Zollikerberg. In ihrer Funktion beschäftigt sie sich intensiv mit demographischen Entwicklungen, um zukunftsfähige Lösungen für die alternde Schweizer Gesellschaft zu entwickeln. Das Aufrechterhalten der Lebensqualität im Alter ist dabei ihr oberstes Ziel.

Frau Pajarola, die Schweizer Gesellschaft altert zunehmend. Wie sieht die Entwicklung aus?

Bis 2040 wird die Anzahl Personen im Alter von 65 Jahren und aufwärts um 52 Prozent gestiegen sein,

die Zahl der Menschen ab 80 Jahren sogar um 88 Prozent. Alle Personen mit den Jahrgängen 1945 bis 1975 sind dann pensioniert.

Heisst, dass der Bedarf an Wohnangeboten im Alter in den nächsten Jahren stark zunehmen wird?

Ja, insbesondere der Bedarf an individualisierten Angeboten. Das Interesse am schwellenfreien Wohnen zu Hause und an integrierter ambulanter Unterstützung übersteigt heute schon die Nachfrage an Pflegeleistungen im herkömmlichen Sinn. Menschen wollen von einer aktiven Gestaltungsrolle in einer sozialen Gemeinschaft profitieren.

Kann die Nachfrage in unserer Region gedeckt werden?

Im Kanton Zürich und so auch im Bezirk Meilen gibt es aktuell ein leichtes Überangebot. Das liegt an der Zunahme von ambulanten Behandlungen. Menschen werden, wenn immer möglich, lieber zu Hause betreut. Was Wohn- und Pflegeplätze betrifft, sind wir also gut vorbereitet.

Wie sieht es mit besonderen Pflegebedürfnissen aus, beispielsweise bei der Palliativpflege?

Das Thema beschäftigt die Gesellschaft immer mehr, die Qualität der letzten Lebensphase hat sehr an Bedeutung gewonnen. Auch wir haben uns auf diesem Gebiet weiterentwickelt und bieten in unserem Wohn- und Pflegehaus Magnolia spezialisierte Pflege an.

Und bei Demenzerkrankungen?

Die Anzahl Kurzetaufenthalte bei Demenzerkrankungen nehmen bei uns zu und führen letztendlich zu mehr Langzeitpflegebedarf. Auch hier ist das Interesse an spezialisierter Pflege sehr gross. Wir finden es wichtig, in unserer Demenzabteilung möglichst viel individuellen Freiraum und personenzentrierte Pflege und Betreuung zu bieten.

Sind Sie auf diese individuellen Bedürfnisse vorbereitet?

Wir können historisch auf einen grossen Wissensschatz zurückgreifen, sowohl in der gesamtheitlichen Pflege als auch im spirituellen und ethischen Bereich. Wir haben ein

sehr erfahrenes Team, das interdisziplinär und multiprofessionell zusammen mit Fachspezialistinnen und -spezialisten arbeitet.

Worin sehen Sie die grössten Herausforderungen für die Alters- und Pflegeleistungen der Zukunft?

Mit dem steigenden Alter nimmt die Komplexität der Krankheitsbilder zu. Es ist sehr wichtig, dass kompetentes Personal gefördert wird, da müssen wir uns im aktuellen Fachkräftemangel gut positionieren. Dazu kommt die Frage, welche Finanzierungsmöglichkeiten es für den künftigen Bedarf geben wird.

Wo setzen Sie bei der Qualität Ihren persönlichen Schwerpunkt?

Ich möchte den besten Pflege- und Betreuungsstandard bieten, damit schaffen wir Lebensqualität. Der Schlüssel dazu ist unser ausgezeichnetes Team und es ist mir ein Anliegen, unser Personal zu fördern und ihm Perspektiven zu bieten, damit sie ihr Fachwissen nachhaltig mit Leidenschaft bei uns einbringen möchten.